

François Boucher (?), Kopie nach
**Mythologische Szene, nach
1767**

Pr301 / M160 / Kasten 7



François Boucher, Kopie nach
Venus und Mars, nach 1767

Pr302 / M147 / Kasten 7





François Boucher

Paris 1703–1770 ebd.

Nach einer Lehre bei dem Maler François Lemoine (1688–1737) und dem Kupferstecher Jean François Cars (1661–1738) sowie einem dreijährigen Studienaufenthalt in Italien (Rom), wurde Boucher bereits 1734 Mitglied der Akademie, und erhielt 1755 den Direktorenposten der Königlichen Gobelinmanufaktur. 1761 wurde er Rektor, 1765 Direktor der Akademie und Peintre du Roi.

Das Œuvre dieses Hauptmeisters des französischen Rokoko umfasst mythologische Historien, galante Szenen, Landschaften und Porträts. Neben Tafelbildern schuf er Wand- und Deckenfresken, Theaterdekorationen sowie Entwürfe für Porzellan (Sèvres) und Gobelins. Bedeutend ist ebenso das graphische Werk mit Zeichnungen und zahlreichen Stichen und Radierungen als Illustrator ebenso wie als Malerradierer. Beeinflusst wurde Boucher vor allem von Giovanni Battista Tiepolo (1696–1770) und Jean-Antoine Watteau (1684–1721).

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr301, Pr302

Literatur

Ananoff/Wildenstein 1976 (Wvz.); Jean-Richard 1978; AK New York/Detroit/Paris 1986/87; AKL, Bd. 13 (1996), S. 285–293

Technologischer Befund (Pr301)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 15,0 cm; B.: 10,6 cm; T.: 0,9 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf; linke Außenkante: Sägespuren; umlaufend Beschnitt mit schiefer Verlauf.

Weißer Kreidegrund, darüber bläulich-weiße ölhaltige Schicht, darüber dünne, weiße ölhaltige Schicht. Summarisch skizzenhafte Vorgabe von Konturen und Binnenlinien mit breiten Bleistiftstrichen. Originale grüne und braune Lasurreste in verschatteten Wolken- und Vordergrundpartien erhalten. Modellierung der Inkarnate mit feinem Pinsel aus nass-in-nass vermaltten Hauttönen mit wenigen zinnoberausgemischten Akzenten und Schattierungen in hellem Lasurbraun. Darstellung der Gewänder alla prima in Weiß sowie Blau- und Rottönen, mit weißausgemischten Höhen der Faltenstege; buttrige Konsistenz der Farbe. Opfertagen in abgetöntem Rot und Blau vorgelegt und durch pastos aufgetupfte Lichter in Gelb und Weiß komplettiert.

Zustand (Pr301)

Großflächige Verputzungen der Wolken sowie des Vordergrunds samt Putto, Staffagefiguren und Altar; darüber ausgedehnte schönende Übermalungen mit grobkörnigem Pigment und geringerer Qualität feinzeichnerischer Details (z.B. Fuß der Göttin). Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr301)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Reinigen, retuschieren, firnissen.“

Rahmen und Montage (Pr301)

H.: 18,0 cm; B.: 14,3 cm; T.: 1,6 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 27



Je vier Streifen heller Hadernpappe in doppelter Lage als Abstandshalter in den Falz geleimt; rückseitige Verklebung der Tafelränder mit der Hadernpappe durch Streifen hellen Hadernpapiers, flächige Beklebung von Tafel- und Rahmenrückseite mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr301)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „N 160 H Fraco[nard]“; rosa Buntstift: „301“; schwarzer Filzstift: „301“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Wachsstift: „301“

Goldenes Pappschildchen: „H. Fraconard.“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr302)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 14,4 cm; B.: 10,3 cm; T.: 0,8 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; umlaufend Beschnitt mit schiefem Verlauf.

Malschichtaufbau und Unterzeichnung wie Pr301.

Malweise entspricht derjenigen bei Pr301: Dunkle Bereiche der Wolken und des Vordergrunds durch Lasuren gestaltet; Himmel durch dünnen Auftrag von deckendem Hellblau angelegt; Wolken schwungvoll mit breitem Strich aus alla prima vermaltem Weiß und Gelb wiedergegeben und mit Rosa gehöhnt. Inkarnate aus locker mit feinem Pinselstrich vermalten Hauttönen mit wenigen Weißhöhungen modelliert, dann Akzentuierung der rosigen Hautpartien mit Zinnober sowie Schatten und Konturlinien aus brauner Lasur. Weißes Gewand der Venus mit schleppenartigem Tuch, sowie Tauben in halbdeckendem Grau vorgelegt, mit Hellgrau und Weiß nass-in-nass ausgearbeitet und mit Höhungen in Weiß und Rosa komplettiert. Gewänder des Mars aus deckenden Mitteltönen in Rot, Blau, Gelb und Grau durch zunehmende Weißausmischung nass-in-nass gestaltet; weiße und gelbe Lichter auf Stoffen und Metall sowie Blumengirlanden buntfarbig und leicht pastos aufgetupft (siehe Pr301).

Zustand (Pr302)

Großflächige Verputzung der dunklen Lasurmalerei in Wolken und Vordergrund sowie der Putten, darüber ausgedehnte schönende Übermalungen mit grobkörnigem Pigment; hierbei Wiedergabe feinezeichnerischer Details, wie z. B. Hände und Füße in deutlich geringerer Qualität. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr302)

H.: 18,2 cm; B.: 14,2 cm; T.: 1,6 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 27

Einrahmung wie Pr301.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr302)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „N 147 H Fragonard“; rosa Buntstift: „302“; schwarzer Filzstift: „302“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Wachsstift: „302“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 6, Nr. 147: „FRAGONARD, H. Eine allegorische Darstellung. b. 3¾. h. 5¼. Holz.“ und Nr. 160: „FRAGONARD, H. Eine allegorische Darstellung. b. 3¾. h. 5¼. Holz.“
Passavant 1843, S. 17, Nr. 301: „Fragonard H. Ein der Venus dargebrachtes Dankopfer. Allegorie. b. 3¾. h. 5¼. Holz.“ und Nr. 302: „Von demselben. Venus und Mars. b. 3¾. h. 5¼. H.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 445, Nr. 1 u. 2 (als Honoré Fragonard); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 43 (Wiedergabe Passavant); Frimmel 1900, S. 72 (als Honoré Fragonard); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 56f. (als nach François Boucher und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden Gegenstücke im aufgehellten Kolorit des 18. Jahrhunderts geben Szenen aus der Mythologie wieder.

Auf Pr302 bringt ein junges Paar im rechten Vordergrund einer über ihnen in dichten, teils verdunkelten Wolkenmassen thronenden Göttin ein Opfer dar. Der Mann von sehr dunklem Inkarnat in kurzem blauen Gewand über einer grüngelben Hose und mit einem roten Mantel kniet dazu mit einem Bein am Boden, die linke Hand betuernd auf die Brust gelegt, die rechte flehentlich erhoben. Die junge Frau hat, in einem freizügigen, linke Schulter und Brust entblößenden weißen Gewand mit blauem Gürtel und rosa Mantel neben ihm stehend, gleichzeitig ihren linken Arm auf seine Schulter gelegt. Der nackten, nur von einem hellblauen Tuch umspielten Göttin ist ein Putto mit Pfeil und Lorbeer(?)kranz beigegeben. Das Opfer besteht aus Weihrauch – dargebracht in einem metallenen Rauchgefäß auf dem steinernen Altarsockel – und Preziosen bzw. Schmuck (Ketten) in einer Schatulle am Boden. Im Hintergrund am rechten Bildrand, im Rücken des Paares, stehen mehrere Menschen und beobachten das Geschehen, zum Teil mit (bittend?) vor der Brust zusammengekommenen Händen.

Während die Deutung dieser Szene Rätsel aufgibt, ist das Bildmotiv von Pr302 eindeutig als das ehebrecherische Stellidchein zwischen Venus und Mars zu identifizieren, von dem unter anderem im vierten Buch der Metamorphosen des Ovid (Vers 171–189) berichtet



wird.¹ Das Paar sitzt unter einem hohen, rechts freundlichen, links von einer dunklen, grauen Wolkensäule verdunkelten Himmel am Boden. Mars mit Brustpanzer, grüngelben Hosen und einem roten Mantel liegt zurückgelehnt in den Armen seiner Geliebten. Seine ausgestreckte linke Hand in ihrem Schoß spielt mit einer Blumengirlande, die ein kleiner geflügelter Putto anreicht. Das weiße, Schulter und Brust zum Teil freilassende Gewand der Liebesgöttin geht in ihrem Rücken in ein schleppenartiges grauweißes Tuch über, das ihren goldenen Himmelswagen fast völlig verdeckt und das zu halten zwei Putten sich abmühen. In den dunklen Wolken links spielen weitere ihrer Kameraden, bringen einen Kranz, eine Fackel, einen Pfeil und zwei Tauben, während Waffen und Rüstungsteile wie ein großer Schild, ein Helm mit Federbusch und ein Schwert im linken Bereich am Boden verteilt liegen.

Während noch Frimmel die alte Zuschreibung an Jean-Honoré Fragonard (1732–1806) mit gutem Grund bestätigen zu können meinte, und die mythologischen Sujets für recht geniale Skizzen dieses Malers hielt,² machten Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988 darauf aufmerksam, dass zumindest Venus und Mars auf einer Komposition von Fragonards Lehrer Boucher (1703–1770) beruht, ohne dies jedoch weiter auszuführen. Es handelt sich um die gezeichnete Vorlage für den 1767 ausgeführten Stich von Noël Le Mire (1724–1801), der Teil der 139 Kupfer und zahlreiche Vignetten umfassenden französischen Prosaübersetzung der *Metamorphosen*³ des Ovid ist, die mit den historischen Auslegungen des Abbé Antoine Banier (1673–1741) in vier Bänden zwischen 1767 und 1771 herauskam (Abb. 1).⁴ Neben Boucher lieferten zahlreiche weitere namhafte Künstler Vorlagen für das kostspielige Werk, die von verschiedenen Stechern umgesetzt wurden. Pr302 ist gegenüber dem Stich minimal vergrößert, während die den Stichen zugrundeliegenden Zeichnungen Bouchers etwa um das 2,5-fache größer sind.⁵ Der Kopist des Pohn'schen Bildes hatte sicherlich Originalgemälde Bouchers vor Augen bei der Übertragung des Stiches in Farbe, denn er versucht zum einen, die glatte, aber zugleich unglaublich lockere und duftige Pinselführung Bouchers zu imitieren; zum anderen nutzt er Bouchers Farbspektrums, das zarte Pastelltöne (Inkarnat, Himmel samt verdunkelten Wolken, Wagen der Venus) sowie das in verschiedenen Reinheitsstufen erscheinende Weiß (Gewand und schleppenartiges Tuches), in markanter Weise einem kräftigen, lokalfarbigem Rot (Mantel des Mars) und einem dunklen Grün (Erdzone) entgegengesetzt. Gleiches sehen wir etwa in den Gemälden *Venus entdeckt den toten Adonis*⁶ oder *Venus in der Schmiede des Vulkan*⁷ von 1757.

Das Gegenstück Pr301 ist in dem gleichen Kolorit gehalten und suggeriert damit dieselbe künstlerische Herkunft. Das beinahe identische Aussehen der beiden Opfernden zu Venus und Mars legt zudem ein vorausgehendes oder folgendes Ereignis in ein und derselben Geschichte nahe, das es aber nicht gibt. Tatsächlich müsste in Pr301 auch die in Wolken thronende Göttin als Venus angesprochen werden, nicht das den jungen Mann empfehlende Mädchen. Obwohl es naheliegen würde, entspricht das Pohn'sche Bild keinem der 139 Kupferstiche im oben genannten französischen Prosawerk der

1 Vgl. auch Pigler 1974, Bd. 2, S. 166–169.

2 „Ce sont des esquisses bien ingénieuses“ (Frimmel 1900, S. 72).

3 Noël Le Mire nach François Boucher, *Venus und Mars*, Kupferstich, 13,2 x 8,7 cm (vgl. AK Jena 1999, S. 41f., Kat. Nr. 15 mit Abb. 19); *Les Metamorphoses d'Ovide*, en latin et en françois, de la traduction de M. l'abbé Banier, de l'Académie royale des Inscriptions et Belles-Lettres, avec des explications historiques, 4 Bde., Paris 1767–71, hier Bd. 2, Abb. vor S. 17; siehe zu dieser Ausgabe Henkel 1930, S. 142f.

4 Jean-Richard 1978, S. 326f., Nr. 1362 mit Abb.; Huber-Rebenich 1999, S. 41f., Kat. Nr. 15 mit Abb.

5 Die Zeichnungen Bouchers für dieses Buchprojekt haben sich z. T. im Musée National des Châteaux de Malmaison et de Boix-Préau in Rueil-Malmaison und in der National Gallery of Art in Washington erhalten; zum Verbleib einer auf 1767 datierten Vorzeichnung zum Venus und Mars-Stich siehe Jean-Richard 1978, S. 326f., unter Nr. 1362.

6 François Boucher, *Venus entdeckt den toten Adonis*, Leinwand, 79,5 x 63,5 cm, Christie's London, 22.6.1999, Lot 650.

7 François Boucher, *Venus in der Schmiede des Vulkan*, Leinwand, 1757, 320 x 320 cm, Paris, Musée du Louvre, Inv. Nr. 2707bis (AK New York/Detroit/Paris 1986/87 S. 272–276, Kat. Nr. 67 mit Farbabb.).



Metamorphosen. Es ist auch fraglich, ob hier überhaupt eine Komposition von Boucher zugrunde liegt.⁸

[J.E.]

⁸ Unter den von Jean-Richard 1978 aufgenommenen Graphiken nach Boucher in der Sammlung Rothschild befindet sich keine entsprechende Komposition.



Abb. 1, Noël Le Mire nach François Boucher, Venus und Mars, 1767, Kupferstich, 13,2 x 8,7 cm, Paris, Musée du Louvre, Collection Rothschild, Inv. Nr. 1362 © bpk / RMN - Grand Palais / Tony Querrec